

Erscheint täglich Abends... Preis 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr... bis 6 Spalten... Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brüdenstraße 34, 1 Treppe. Erscheint 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brüdenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

An der Schwelle des neuen Jahres.

Nachdruck verboten.

Du Jahr der Sorgen, Angst und Klagen, Du Jahr, so reich an bitterem Geschick, Auf Deinen nun entschwind'nen Tagen Weilt einmal noch voll Wehmut unser Blick: Das Sprichwort — drauf wir stolz gewesen — Von deutscher Treue, deutscher Redlichkeit, Wo steht es heute noch zu lesen? Ach, nicht mehr passen will's in unsre Zeit!

Im Prunke fremder Federn gleißend, So schritt ein Dämon durch das deutsche Land, Mit gier'gen Händen an sich reißend, Was immer er auf seinem Wege fand: Die Früchte segensvollen Strebens, Der armen Wittwe und der Waisen Brod, Sparpfennige für den Herbst des Lebens, Erdarhte Groschen für die Zeit der Not.

Auch manches stolze Prachtgebäude, Manch festes Haus — er brachte es zum Fall, Drum lauter Schmerz und Jammer heute Und stille Seufzer, Thränen überall. Und wer nicht Hab' und Gut verloren, Der faltet dennoch weinend heut die Hand, Gedenk' er derer, die erkoren Der Tod zum Opfer für das Vaterland. —

Stimm, Glocken, an das Grabgeläute, Das alte Jahr, es will nun schlafen geh'n! O Gott im Himmel, laß zu Freude, Zu Glück und Heil ein neues Jahr ersteh'n! Mög' heilen es die tiefen Wunden, Die das vergang'ne hundertfach uns schlug, Und Sonnenschein und frohe Stunden In stille Spenden auf dem künft'gen Flug!

Mög' es der Welt den Frieden bringen! Und dort, wo heute mordet noch das Schwert, Hoff' es die Tyrannei bezwingen, Aufs neue bauen den zerstörten Herd! — Die Uhr hebt aus. Ein jeder leere Den Becher hebt, gefüllt mit edlem Naß: „Des Hauses Glück! Der deutschen Ehre!“ Der zwölfte Schlag — in Scherben liegt das Glas. E. Greiner.

Neujahr.

Nun ist das alte Jahr mit seinen Freuden und Leiden zu Ende gegangen. An harten Verteilungen hat es bei seinem Schlusse ebenwienig gefehlt, wie an allerlei Ueberbrettel-Wizeleien. Ruhigen Gleichmuts zu seiner gerechten Würdigung haben sich nicht überall viele bewahrt, schon darum nicht, weil sie mit 1901 ein für alle Male abgeschlossen haben. Und wenn Tausende klagen, die zu verlieren hatten und im Laufe der verfloffenen Monate auch verloren, wenn andere sich mit billigen Scherzen über ernste und bedeutungsvolle Tages-Erscheinungen hinwegsetzen, so kann beides nicht die Thatsache beeinflussen, daß das beendete Jahr auch ein Probejahr für deutsche Ausdauer und auch für deutsche Solidität gewesen ist. Gewiß, die Ungewitter der Krachs waren böse Erscheinungen am Himmel der wirtschaftlichen Wohlfahrt der deutschen Nation, aber wir dürfen darüber nicht vergessen, daß nach diesen schweren Schlägen sich Zehntausende von selbstständigen Arbeitern Existenzen in allen Zweigen des Nährstandes, in Großindustrie, Handel, Mittel- und Kleingewerbe, mit einer Willenskraft, ungeachtet stockenden Kredites und mangelnden Vertrauens in weiten Kreisen des Publikums, aufrecht gehalten, die alle Anerkennung und Bewunderung verdient. Der Verlauf des Jahres 1901 gleicht dem Anschwellen, Wüten und Abnehmen eines Orkanes: Sorgend wird der ungeheuerliche Sturm der Elemente beobachtet, wohl werden die erlittenen schweren Verluste beklagt, aber am Ende freut man sich doch der unbrochenen Energie, welche den Gewalten trotzen und sie überwinden ließ! So stehen wir heute da! Wir empfinden teilnehmend das Schicksal hart Getroffener, aber wir sehen, wie die Meisten das Jahr überwandten. Freilich, sie können noch nicht wieder mit Vollbampf den Kurs nehmen, dazu sind Wetter und Wind noch nicht günstig genug; aber sie sind bereit zum Ankerlicht für den rechten Moment. Und wir wollen jetzt, an der Schwelle des neuen Jahres, hoffen, daß in ihm der erhoffte Augenblick kommen, daß es der deutschen Arbeit auf allen Gebieten friedlicher Thätigkeit gelingen werde, den gehaltenen Ausfall wieder wett zu machen. Und wenn wir auch nicht sofort wieder einen vollen Sieg im Wettbewerb der Arbeit erringen,

wenn wir nur mit vollen Kräften erst den Kampf wieder aufnehmen können; am künftigen Siege fehlt es nicht!

Nach dem durch Ereignisse der auswärtigen Politik ziemlich aufregend verlaufenen Jahre 1900 wurde von 1901 die Krönung des industriellen Aufschwunges erwartet; diese Erwartung war keine eitle Spekulation, man konnte angesichts der deutschen unzweifelhaft bestehenden Solidität wohl ein solches Rechen-Exempel aufstellen. Aber es kam anders, es waren Fehler im Exempel, und es ist gut, daß schließlich Klarheit darüber ward, wie im deutschen Reiche der solide kaufmännische Geist doch ganz anders im heimischen Boden verankert ist, als der geniale überseeische Schwindel. Auch dem bleibt die Katastrophe nicht erspart, nur daß sie mit ganz anderer Wucht hereinbrechen wird, als wir es erlebten. Die stattgehabte Unterbrechung im deutschen wirtschaftlichen Aufschwunge ist daher wieder wett zu machen: Wir arbeiten ruhiger, aber eindringlicher. Der Volkswohlstand wird am besten gesichert, wenn an ihm alle Kreise teilnehmen, wenn auch alle Kreise es vermeiden, den nach ihrer nüchternen Berechnung sich ergebenden Arbeitsgewinn mit extravaganten Manipulationen vervielfältigen zu wollen. Festhalten, aber nicht wagen, wo alles auf dem Spiele steht! Beschweren wir unsere Arbeitsfreudigkeit nicht mit unnützem Ballast! In Zeiten so ausgebreiteter Thätigkeit, wie wir sie heute haben, fehlt es naturgemäß nicht an guten Freunden und Ratgebern, die ihre Pfeilen im fremden Rohre schneiden wollen. Gegen solche Phantasiagebilde muß der gesunde Menschenverstand helfen, es fliegt keine Wagenladung Glück und Gold im Nu vom Himmel herunter, alles will sorgsam erworben sein.

So giebt die Jahreswende gar vielerlei zu denken. In dem abgelaufenen Jahre hat es auch nicht an sehr kräftigen Rundgebungen der Volkseele gefehlt, wo dieselben erforderlich waren. War das Jahr nicht ohne wirtschaftliches Unglück, so war es doch auch ein Jahr voller Lehren, die wir künftig befolgen müssen. Alle Kräfte haben sich angespannt, zu halten, was sie haben; daß diese Kräfte der nationalen Arbeit nun auch vor allem mit rechter Gleichmäßigkeit, in freundlichem Entgegenkommen wirken möchten, das ist unser Wunsch für das Jahr 1902.

Deutsches Reich.

Am Neujahrstage wird im Königlichen Schlosse dem Gottesdienste die Nagelung und Weihe von neuen Fahnen für Truppenteile vorausgehen.

Der Großherzog von Hessen ist gestern mittag gegen 2 Uhr mit Sonderzuge von Kiel in Wildpark eingetroffen. Auf dem Bahnhof war der Kaiser erschienen, begleitet von dem dienstthuenden Flügeladjutanten Prinzen von Schönburg-Waldenburg und Oberstleutnant Freiherrn von Berg. Der Kaiser begrüßte den Großherzog sehr herzlich und fuhr mit ihm im offenen Wagen nach dem Neuen Palais.

Fürst Karl Max von Sichnowski ist in Nachfolge seines verstorbenen Vaters in das preussische Herrenhaus berufen worden.

Dem bayerischen Hauptmann Frhr. v. Feilitzsch ist, wie im bayer. Landtag Anfang November versichert wurde, wegen seiner in China begangenen Auszeichnungen gegen Untergebene vom bayerischen Kriegsminister die Erlaubnis zum Rücktritt in die bayerische Armee verweigert worden. Es fiel schon auf, daß dieser Offizier mit dem preussischen Roten Adlerorden 4. Klasse dekoriert wurde. Jetzt hat der „Vorwärts“ aus dem „Militärwochenbl.“ vom 30. November nachträglich herausgefunden, daß Fehr. v. Feilitzsch als Kompagniechef im 2. thüringischen Infanterieregiment Nr. 32 angestellt worden ist, und zwar, damit er keinen Nachteil im Avancement erleide, mit dem nämlichen Patent vom 6. November 1894, das der Offizier seiner Zeit in Bayern hatte.

Ueber den Zusammenhang zwischen Kanal- und Zolltarifvorlage, so meint die „Post“, sei kaum ernstlich zu streiten. Die verkehrspolitische Entscheidung würde bis zu einem gewissen Grade durch die Beschlässe und die Behandlung unserer Zoll- und Handelspolitik bedingt. Und wenn von konservativer Seite betont worden ist, daß beide Fragen, die Zoll- und die Kanalfrage, ganz selbständig zu behandeln seien, so richtet sich diese Verwahrung lediglich gegen den Versuch, ihnen zu unterstellen, mit beiden Händen ein Handelsgeschäft betreiben zu wollen. — Wenn es sich aber nicht um ein Handelsgeschäft handelt, worin soll denn der Zusammenhang bestehen? Die „Post“ meint, die

Unter uns.

Schwesterhumoreske von Anna Behnisch-Kappstein. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Aber keine wollte. Die Perrücke sah nämlich nicht, wie sich beim Ausprobieren herausstellte. Und Agathe Fischer wollte plötzlich auch nicht mehr. Ihr Tischnachbar hatte ihr schon beim ersten Gang versichert, daß die eng begrenzte Hauslichkeit das wahre Reich der idealen Frau sei. Er hatte sich beim Braten zu dem Geständnis verfliegen, daß er nur darum nicht geheiratet habe, weil die Mädchen von heute ihm zu aufdringlich, zu eitel, zu präventiv und zu vorbrügglich seien. — Hatte beim Käse erklärt, daß ihm Schauspielerinnen, Sängerinnen, und Deltawatzen „grenzlich“ wären, und endlich beim Dessert, als die Ananashölwe ihre Wirkung zu thun begann, mit einem merkwürdig zärtlichen Seitenblick die Möglichkeit zugegeben, daß er im neuen Jahr, wenn er die Rechte fände, sich noch auf seine alten Tage von Syrens Rosenketten fesseln lassen würde. Das alles hatte ich beobachtet in der Sorge, ob meine Gäste sich gut unterhielten. Und ich fand: für meine Zwecke nur zu gut. Denn nun stand es doch von vornherein fest, daß Fräulein Agathe sich hüten würde, in der geheimnisvollen, schicksalsschweren Uebergangsstunde dieser Witternachs einen unvorteilhaften Eindruck zu machen auf einen Mann, noch dazu auf einen wohl tonse vierten, gut situierten Mann mit zwei Häusern, der ihren langjährigen — ach wie langjährigen! — heimlichen Wünschen bereits auf halbem Wege entgegenkam. Und ich beobachtete

weiter und entdeckte, daß beim Kaffee, der im Salon gereicht wurde, wo Blattpflanzen bequeme Nischen bildeten, das Paar schon Hand in Hand saß und daß des lieben Nekes Gehaben immer mehr zur Angriffstaktik überging.

Also eine Hochzeit in Sicht! Das neue Jahr fängt gut an. Wenn's nur erst da wäre! Das heißt, — es naht ja eigentlich viel zu schnell, das allgemaine, viel erhoffte, viel gewünschte. Raftlos rückt der Minutenzeiger vorwärts, — keine zwanzig Minuten mehr und die zwölf feierlichen Schläge werden hallen und mit ihnen alle Kirchenglocken der Stadt. Nur mein junges Jahr will nicht kommen in weißem Kleid und goldenen Locken, und der weiße, weiche Kreppstoff — 7 m à 1,25 — ist umsonst gekauft, die Perrücke nutzlos geliehen und das Liedchen vergeblich gemacht.

Ganz verärgert bin ich schon, als es heftig an der Entreeklingel reißt. Der Depeschentbote? Ich bin zu Tode erschrocken und stürze hinaus. Da lacht mich auf dem Korridor aus Manteltragen und Shawl heraus ein blonder, von der Kälte geröteter Mädchentopf an, während Papa und Mama schon Gummischuhe und Ueberkleider ablegen. „Das ist eine Schwesterüberraschung, was?“

„In der That, meine Herrschaften. Ich freue mich unendlich über die Nachzügler; aber wir glaubten Sie doch auf dem Studentenball...“ „Waren wir auch“, nickte Frau Professor Schneider bekümmert. „Aber ich sage Ihnen: Dieser Herrenmangel. Und die da waren, tanzten kaum. Und es ist doch wirklich kein Schwestervergünstigen für ein junges Mädchen, Mauerblümchen zu spielen. Also, nachdem Gretchen beim Kontre

gefessen, gingen wir einfach, und da Sie uns versichert hatten, Sie seien ganz unter sich, so beschloffen wir, jetzt noch ein Gländchen herauf-zukommen, um uns die Mißstimmung zu vertreiben.“

Wirklich, ganz unter uns. Doch ich verriet nicht, welche neue Enttäuschung der späten Gäste harrte. Erst mußte ich meinen Plan durchsehen. Papa und Mama wurden zur Zwölf-Uhr-Ueber-raschung im Schlafzimmer „kalt gestellt“; Grete wurde, ohne viel zu fragen, ins griechische Gewand gesteckt, ihr Blondhaar ward gelöst, und die Verse mußte sie ablesen.

Nun war das neue Jahr doch noch kalendermäßig eingetroffen.

Beim ersten Schlag der zwölften Stunde that sich der grüne Vorhang auf, ein maifrisches Mägdelein erschien mit Füllhorn und Rosenkranz und ward empfangen mit allen Reichen freudigster Ueberraschung. Nur einer unter den Gästen erhob sich spontan mit sichtlichem Mißbehagen, erblaßte und verließ das Zimmer. Das war unser sonst so friedfertiger Hausarzt. Die blonde Grete ward durch diese ostentative Kränkung dermaßen verwirrt, daß sie ebenfalls erblaßte, stecken blieb und auch aus dem Zimmer rannte. Mit dem Gefühl eines Theaterdirektors, dessen kassensfüllender „star“ im letzten Augenblick „indisponiert“ wird, folgte ich ihr klopfenden Herzens, — doch was erblickten meine Augen? Im Esszimmer neben der halb abgeräumten Tafel zwischen welken Blumen und niedergebrannten Kerzen Herz an Herz und eng umschlungen Doktor Fischer und Grete Schneider, indes die Glocken den Neujahrseggen verkündeten.

Ich will mich ebenso diskret wie verständnislos zurückziehen, als die von mir im Regisseur-

fieber vergessenen Eltern aus dem Schlafzimmersgefängnis ausbrechen und verdußt den gleichen malerischen Anblick wie ich genießen. Doch nicht so unthätig. Wie zwei Raschegeister reißt das Professorenpaar die Liebenden auseinander, Paron ergeht sich in einer zugleich erregten und würdigen Ansprache; Mama wendet sich erklärend zu mir: „Das sollte uns fehlen, — diese Hinterlist, — nachdem wir den Doktor schon einmal mit einem Korbe weggeschickt haben!“

Aha, also darum die Feindschaft! Natürlich verteidigte ich unseren Hausarzt als den bravsten Mann.

Nur drei Worte zur Antwort, aber sie wogen schwer: „Bei der Schwester!!“

„Aber Fräulein Gretchen heiratet doch nicht die Schwester,“ suchte ich zu begütigen. „Doch thut sie das; das ist ja Bedingung. Sie wissen, er trennt sich nicht von seiner Schwester, nie, niemals; er hat's ihr geschworen. Und deshalb kriegt er die Grete nicht, das arme Kind, — sie würde ja nicht piep sagen dürfen unter der Oberherrschafft dieser Schwester. Gegen den Doktor an sich haben wir nichts einzuwenden.“

Ausarbeitung der Zolltarifvorlage habe im vorigen Frühjahr vielmehr Zeit in Anspruch genommen, als anfänglich erwartet wurde. Deshalb sei es notwendig geworden, zu verhindern, daß in der Landtagsession nach keiner Richtung präjudizielle Entscheidungen über die Kanalvorlage getroffen würden, um jede störende Einwirkung der Verhandlungen im Abgeordnetenhaus auf den Gang der Reichspolitik in der Zolltariffrage zu verhüten.

Die Ablösung für die Stammbatterie des III. Seebataillons, Transportführer Leutnant Hedde, ist per Dampfer „Preußen“ am 27. Dez. in Colombo eingetroffen und hat am 28. die Ausreise fortgesetzt.

Neue Anleihe für Preußen. Die „Berl. Pol. Nachr.“ machen sich äußerst wichtig, indem sie erklären, aus sicherer Quelle melden zu können, daß von berufener Stelle eine Aeußerung nicht ergangen sei, daß weder das Reich noch Preußen in absehbarer Zeit den Geldmarkt nicht in Anspruch nehmen würde. — Wer hat denn dergleichen behauptet? Im Reich besteht das Anleihebedürfnis von vornherein außer Zweifel. In Preußen muß eine Anleihe stattfinden, sobald die zur Schuldentilgung verfügbaren Mittel nicht mehr heranreichen zur Deckung des Jahresbedarfs aus den verschiedenen Kreditgelegenheiten für Eisenbahnbauten und andere Zwecke.

Englische Zensurübergriffe gegen deutsche Postsendungen. Es ist festgestellt worden, daß der englische Zensor in Kapstadt die deutschen Poststücke, die von Swakopmund und Lüderitzbuch via Kapstadt nach Europa verschifft werden, ausgebrochen und mit deren Inhalt nach Belieben geschaltet hat. Wie jetzt aus Hamburg gemeldet wird, hat das Reichspostamt durch die Hamburger Oberpostdirektion eine Untersuchung dieser Angelegenheit einleiten lassen.

Staat und Arbeitslosigkeit. Auf ein Gesuch der Inhaber und Leiter Berliner Maschinenanstalten, Eisengießereien und elektromechanischen Fabriken wegen beschleunigter und vermehrter Arbeitsgelegenheit für beschäftigungslose Arbeiter an eine Reihe Behörden über sandte der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Abschrift des Beschlusses, den er auf eine gleiche Eingabe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen kürzlich erteilt hat, in der es heißt, daß er schon vor dem Eingang des Schreibens den Auftrag zu einer eingehenden Prüfung der Frage gegeben habe, wie der ungünstigen Lage der Industrie durch Vermehrung der Aufträge von Seiten des Staates Rechnung getragen werde. Durch den nächstjährigen Etat würden reichliche Mittel zur Unterhaltung und Erneuerung der baulichen und maschinellen Anlagen und Betriebsmittel wie auch zu Neuaussührungen und Neubeschaffungen zur Verfügung gestellt; ebenso böten die bestehenden Baufonds noch beträchtliche Mittel zur Erhöhung der Bauwirtschaft. Der Minister habe bereits angeordnet, daß der Industrie alle irgend thunlichen Aufträge erteilt werden, und hofft, daß die Maßnahmen dazu beitragen werden, der Industrie und der Arbeiterbevölkerung über die gegenwärtige schwierige Geschäftslage hinweg zu helfen.

In der gestrigen Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekengeschäft, einer Tochtergesellschaft der Preussischen Hypothekenbank, wurde der Verlust der mit dem 31. Dezember 1901 abgeschlossenen Bilanz auf 27 558 360 Mk. festgestellt gegenüber einem Aktienkapital von 4 Millionen Mk.; in der sich anschließenden außerordentlichen Generalversammlung wurde die Liquidation der Bank beschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die geplante große Rundgebung der Polen im galizischen Landtage wegen der Wreschener Vorgänge ist zwar unterblieben, jedoch hat der Führer der galizischen Polen, Fürst Czartoryski, vor Aufnahme der Verhandlungen eine Erklärung abgegeben, in der der liebe Gott für die gute Sache der Polen angerufen wird. Die Wreschener Vorgänge werden als Grausamkeit bezeichnet, das polnische Volk werde in Deutschland verfolgt nach der Lösung: Macht geht vor Recht. Ein Appell an die polnischen Brüder, mit doppeltem Eifer für das nationale Wiederaufblühen Polens einzutreten, schloß die Erklärung.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: In der in Krakau erscheinenden Zeitung „Glas Naroda“ wurde unter Berufung auf glaubwürdige Informationen aus Wien gegen den kaiserlichen Konsul in Lemberg die Beschuldigung erhoben, er habe die völkerrechtlichen Pflichten durch die Beteiligung an politischen Agitationen unter der deutschen Bevölkerung Galiziens verletzt. Wir weisen diese Beschuldigung als wahrheitswidrig zurück. Die von dem Wiener Gewährsmann des Krakauer Blattes angeführten Einzelheiten beruhen auf Unfindung.

Den tschechischen Reserveassistentenarzt Dr. Osadal verurteilte das Osmücker Kriegesgericht wegen seiner Meldung mit „Ja“ statt „hier“ zu sechs Monaten Kerker mit Fesseln und Degradierung.

England.

Die englischen Kampfe in Westafrika. Die gegen die Aros ausgesandte Expedition hat, wie aus Bonny in Britisch-Guinea berichtet wird, am 24. Dezember Achoruku (?) genommen. Die Stadt wurde niedergebrannt. Seit der Besetzung des Ortes haben die Gesichte rings um denselben nicht aufgehört. Der Feind ist schließlich mit schweren Verlusten zurückgeworfen worden. Die Verluste der Engländer sind gering.

Asien.

Rußland und Japan. Die „Times“ melden aus Tokio: In einer am 23. Dezember hier abgehaltenen Versammlung der National-Unionisten wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher eine dauernde Besetzung der Mandchurie durch Rußland als unverträglich mit der Wiederherstellung der Ruhe im fernem Osten bezeichnet und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß der Augenblick gekommen sei, um eine völlige Räumung der Mandchurie zu verlangen; diese Politik werde von dem japanischen Volke gutgeheißen.

Zweitausend Mann chinesischer Truppen sind am letzten Freitag in Peking eingezogen. Alle Schutzwachen für die Gesandtschaften, mit Ausnahme der amerikanischen, haben jetzt Artillerie. Das Programm des Eintreffens des kaiserlichen Hofes bestimmt, daß der Kaiser von Baotingsu aus mittels Sonderzuges eintreffen wird; ein zweiter Zug bringt die Kaiserin-Witwe nach Peking, wo sie von dem Kaiser am Bahnhof mit großen Ehren empfangen werden wird.

Prinz Tschun, der sich zur Zeit beim Kaiser befindet, wird sich Anfang nächsten Jahres mit der Enkelin eines verstorbenen mongolischen Bannergenerals vermählen.

Amerika.

Die Spannung zwischen Chile und Argentinien ist auf dem Höhepunkt angelangt. Eine Depesche aus Santiago (Chile) besagt, der argentinische Gesandte Portela reiste am Sonntag nach Buenos Aires ab. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeutet für gewöhnlich, daß man an einer gütlichen Verständigung verzweifelt und die Entscheidung den Waffen überlasse.

Der deutsch-venezolanische Konflikt. Die New Yorker Meldung, der deutsche Gesandte habe Caracas nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Präsidenten Castro verlassen, bestätigt sich, wie von unterrichteter Seite verlautet, nicht. Der deutsche Geschäftsträger von Pilgrim weist noch in Caracas und setzt die Verhandlungen mit der venezolanischen Regierung fort. Dieselben befinden sich in einer Lage, die es noch durchaus nicht ausgeschlossen erscheinen läßt, daß es überhaupt zu keinem diplomatischen Bruch zu kommen braucht. Auch die Marmgerüchte der amerikanischen Sensationspresse, die aus Anlaß der venezolanischen Frage nicht mehr und nicht weniger als einen Krieg zwischen Deutschland und der nordamerikanischen Union an die Wand malt, verdienen durchaus nicht, tragisch genommen zu werden. Die deutsche Regierung hat von den Washingtoner Staatsmännern Erklärungen erhalten, welche sie durchaus befriedigt haben und völlig ausreichen, um als Basis für die Aktion zu dienen, die Deutschland eventuell gegen Venezuela durchzuführen hat. Die maritime Machtentfaltung des deutschen Reiches in den Gewässern von Venezuela imponiert weniger durch ihre numerische Stärke als durch die Leistungsfähigkeit der Schiffe. Es liegen an der venezolanischen Küste vier deutsche Schiffe, der kleine Kreuzer „Falk“, der große Kreuzer „Vineta“ und die beiden Schulschiffe „Stein“ und „Moltke“. Die Zahl der uns somit in den westindischen Gewässern zur Verfügung stehenden Mannschaften beträgt 1534 Mann, von denen immerhin 800 Mann aus Land gesetzt werden können. An Geschützen sind vorhanden 58 Schnellfeuerkanonen und 37 Maschinengeschütze. Zur Zeit sind „Moltke“ und „Stein“ noch vor St. Thomas. Die Höhe der Forderungen, die von Deutschland an die venezolanische Regierung erhoben worden sind, soll sich auf 2 bis 3 Millionen Mark belaufen.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Ritchener meldet mit großem Behagen, daß die bei Tweefontein in Gefangenschaft geratenen englischen Truppen von den Buren wieder entlassen worden und wohlbehalten nach Bethlehem gelangt seien. Die Buren sind also auch heute noch, trotz aller Abscheulichkeiten der Engländer, gegen diese der personifizierte Edelmut. Was hinderte die Buren, ihren Gefangenen eine andere Behandlung zu teil werden zu lassen, wie sie die Frauen und Kinder der Buren in den Konzentrationslagern genießen. Dort ist trotz aller Grobsprecherei der englischen Minister das Elend nicht kleiner, sondern immer noch größer geworden. Die Sterblichkeit ist eine so erschreckend große, daß bei fortgesetzt gleich hoher Mortalität zum Frühjahr sich auch keine einzige Burenfrau und kein einziges Burenkind mehr lebend in diesen Lagern befindet.

Nach der gestrigen vom Kriegsamt veröffentlichten Verlustliste beträgt die Zahl der bei

Tweefontein verwundeten Mannschaften 50; gefallen sind von den Mannschaften 53, und ferner sind nach der Schlacht 4 Mann an ihren Wunden gestorben.

In Topoka (Kansas) fand am Sonntag eine von etwa 2000 Personen besuchte bürenfreundliche Versammlung statt. Es wurde ein Beschlus antrag angenommen, Großbritannien aufzufordern, den Präsidenten Roosevelt und den König von Dänemark einzuladen, durch Schiedspruch das Ende des Krieges herbeizuführen.

Provinzielles.

Hollub, 30. Dezember. In der Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend wurde dem Herrn Beigeordneten, Kaufmann Aronsohn, welcher dem Magistrat ununterbrochen 25 Jahre angehört, der Titel „Stadtältester“ verliehen. — Von der russischen Gendarmerie in Dobrczin wurden der hiesigen Polizei zwei Deserteure vom 21. Infanterie-Regiment in Thorn bezw. 141. Inf.-Regiment in Graubenz eingeleitet. Sie wurden von Beauftragten der Regimenter abgeholt. — Der seit langen Jahren beim hiesigen Amtsgerichte beschäftigte Gerichtskanzlist Chrapkewicz ist verstorben. Frau Ch. hat in kurzer Frist ihre erwachsene Tochter, ihre Mutter und ihren Mann durch den Tod verloren.

Briesen, 30. Dezember. Um den Landwirten des hiesigen Kreises und der Nachbarkreise den Bezug von Torfstreu zu erleichtern und zu verbilligen, hat eine Firma aus Posen Schritte gethan, hier eine Torfstreu-Fabrik einzurichten.

Pr. Stargard, 30. Dezember. Der Rektor Otto Splett aus Pr. Stargard ist zum Rektor der 20-klassigen Stadtschule in Halle a. d. Saale gewählt und wird sein Amt am 1. April 1902 antreten.

Strasburg, 30. Dezember. Herr Deuser-Grauderz hat sein über 1000 Morgen großes Gut Jaliczyzna teilweise aufgeteilt und das Restgut an Herrn Kaitowski-Nieswiene verkauft. Das bisher in deutschem Besitz gewesene Gut ist in polnische Hände gekommen, da sämtliche Käufer Polen sind.

Marienburg, 30. Dezember. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe wurde gestern dem Arbeiter Köhl eine Hand abgequetscht.

Dirschau, 30. Dezember. Eine Dame kam gestern abend mit dem Danziger Zuge hier an und hatte in einem Handtäschchen etwa 1300 Mk., um dieses Geld auf einer hiesigen Bank zu deponieren. Sie stieg hier aus und ließ das Täschchen versehentlich auf einer Bank 3. Klasse liegen. Als sie ihre Vergeßlichkeit bemerkte, war der Zug schon fort. Die nachgeschickten Depeschen sind die infolge dessen im Zuge vorgenommenen Revisionen waren erfolglos. Es läßt sich daher nur annehmen, daß das Täschchen auf dem hiesigen Bahnhofe verschwunden ist.

Elbing, 30. Dezember. Hier wurde der Handlungsgehilfe Pangemings unter dem Verdachte verhaftet, an schulpflichtigen Kindern Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Als Belastungszeugen sind bereits eine Anzahl Schulkinder vernommen. — Unter dem schweren Verdacht des Mordes wurde heute mittig in Groß-Lichtenau die Korbmacherfrau Anna Godlewski aus Jarinen in Haft genommen. Der Ehemann hatte bereits eine jährliche Zuchthausstrafe hinter sich und sich im letzten Jahre in Tuchel eine sechsmonatige Gefängnisstrafe zugezogen, die am 13. Dezember verbüßt war. Frau Godlewski holte an diesem Tage ihren aus dem Gefängnis entlassenen Ehemann in Tuchel ab. Am 22. d. Mts. trafen beide in Lieffau ein, wo sie sich niederlassen wollten, aber keine Wohnung fanden. Am 23. d. Mts. kamen sie im Krieg in Trappenselbe an, wo sie im Gaststalle einige Nächte verbringen wollten. In der Nacht zum zweiten Weihnachtstage erfolgte der Mord, indem die Frau dem Manne soviel Stroh in den Mund stopfte, bis er erstickt war. Mit Lachen erklärte die Mörderin, daß sie ihrem Mann, der fürchtbar schnarchte, nur habe das Schnarchen abgewöhnen wollen.

Danzig, 30. Dezember. Für die nach Neujahr in Danzig zu eröffnende katholische Präparandenanstalt ist der Prüfungstermin zur Aufnahme auf den 8. Januar festgesetzt worden, worauf Mitte Januar die Eröffnung der Anstalt erfolgt. Bisher liegen 18 Meldungen vor. Zum Leiter der Anstalt ist, wie schon erwähnt, Seminardirektor Roschorreck aus Tuchel ernannt worden. — Bei dem bisher milden Winterwetter haben die Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle der großen Zuckerraffinerie in Neufahrwasser so gefördert werden können, daß jetzt die Aufstellung der Pläne für den Wiederaufbau der Fabrik erfolgt. Um die Wiederherstellung möglichst zu beschleunigen, wird Maschinenfabriken u. die baldige Einführung von Offerten für die neuen Maschinen und sonstigen Betriebsmittel anheimgestellt. — Die Maschinenfabrik von Karl Steimig & Co. gelangt im Januar zur Zwangsversteigerung.

Naugard, 30. Dezember. Ein idealer Künstler ist unser Herr Musikdirektor A. Moltz. Im „Kreisblatt“ erklärt derselbe folgende höchst beachtenswerte Annonce: „Liesere tabellose Musik

zu Bällen, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten. Empfehle auch zu kleineren Bällen u. f. w. Klavier, Geige und Flöte. Liefere zu Hochzeiten, wo ich die Musik bekomme, gutes Geschirr und offeriere ein Geschenk bis zu 20 und 30 Mk., je nach Einnahme. Stelle nüchterne und wachsame Leute. Bitte daher das Publikum von Naugard und Umgegend, meiner Gültigkeit zu gedenken.“ Mehr kann man kaum verlangen.

König, 30. Dezember. In Gr. Schliowitz, Kreis König, hat sich ein neuer Lehrerverein gebildet, welcher sich dem Westpreussischen Provinzial-Lehrer-Verein angeschlossen hat.

Allenstein, 30. Dezember. Der Allensteiner Vorschuß- und Darlehensverein hatte im laufenden Jahre einen Umsatz von annähernd 10 Millionen Mark. Das Gehalt des Kassierers wurde in der letzten Sitzung auf 3000 bis 4000 Mk. und das Gehalt des Kontrolleurs auf 2400 bis 3000 Mk. festgesetzt. — Der 14½ Jahre alte Arbeitersohn Bernhard Prahl hier selbst stahl aus der Wohnung des Bäckermeisters Biermanski, der mit seiner Ehefrau während der Weihnachtsfeiertage verreist war, 195 Mk., welche Summe er mit einigen Freunden verjubelte. Am Freitag wurde der hoffnungsvolle Sohn verhaftet.

Ortelsburg, 30. Dezember. Seine Ehefrau in der Trunkenheit erschlagen hat am zweiten Weihnachtstage in Beutnersdorf der Arbeiter Rudnick. Der Mörder, der mit seiner Frau in zweiter Ehe lebte, begann mit ihr einen Streit, in dessen Verlauf er sie an ein Bett band und derart auf sie einschlug, daß sie den ihr beigebrachten Verletzungen erlag. Rudnick wurde verhaftet.

Soldau, 30. Dezember. Durch ein kleines Bläschen zum Tode kam die 14jährige Tochter des Gasthofbesizers Krawolitzki-Ruschinen. Sie hatte sich den Fuß mit heißem Kaffee verbrüht, wodurch ein kleines Bläschen entstand, das sie indessen weiter nicht beachtete. Kurze Zeit darauf stellte sich am Fuße, wahrscheinlich durch das Tragen farbiger Strümpfe hervorgerufen, eine starke Schwellung ein, die sich allmählich immer weiter nach oben zog. Der nun herbeigeholte Arzt konnte leider nur feststellen, daß es sich um eine hochgradige Blutvergiftung handelte, bei der keine Hilfe mehr möglich sei. Wie nun die „Allensteiner Zeitung“ erzählt, ist tatsächlich das junge Mädchen, nachdem es fünf Tage im Bett zugebracht, am ersten Weihnachtstage infolge der Blutvergiftung unter den größten Schmerzen gestorben.

Tempelburg, 30. Dezember. Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Sonnabendnacht bei dem Getreidehändler A. Lobsenger verübt worden. Nachdem die Diebe ein Fenster eingedrückt hätten, sind sie in die Wohnstube eingedrungen und haben Betten und verschiedene Geware gestohlen. In derselben Nacht ist auch versucht worden, bei dem Rentier Schäffe einzubrechen. Die Diebe haben aber nur eine Fensterscheibe herausgeschitten. Augenscheinlich sind sie gestört worden. Als Täter werden Zigeuner verdächtig, welche sich hier während des Weihnachtsfestes herumtrieben.

Königsberg, 30. Dezember. Der Bund der Landwirte kann in diesem Jahre auf ein reichliches Stück Arbeit zurückblicken, mit dem er insbesondere unsere Provinz heimgeführt hat. Ueber 500 Wanderredner sind 1901 in Ostpreußen als Werber thätig gewesen und haben es doch fertig gebracht, die Mitglieberszahl von 5000 auf über 9000 Köpfe zu erhöhen, ein Zuwachs, der dem Grafen Dohna-Findenstein nach seinen Ausführlungen noch keineswegs ausreichend erscheint. Wie will man solcher intensiven Werbearbeit auch nur ein einigermaßen wirksames Gegengewicht entgegenstellen.

Insterburg, 30. Dezember. Aus dem Zuge gespungen ist am Dienstag ein Fahrer unbekannt gebliebener Mann, der ohne Fahrkarte in den Eydtkuhner Zug gestiegen war. Zwischen Judtschen und Kraupischkehmen wurden die Reisenden in den Wagenabteilen durch einen Beamten einer Kontrolle unterzogen. Aus Furcht vor Strafe sprang der „blinde Passagier“ zum Wagen hinaus und blieb auf der Stelle tot liegen, worauf derselbe zu dem Gemeindevorsteher nach Kraupischkehmen geschickt wurde.

Pinne, 30. Dezember. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Donnerstagabend auf dem Marktplatz neben einer Pumpe ab. Als ein Dienstmädchen Wasser holen wollte, gab das die Pumpe umgebende Pflaster plötzlich nach, senkte sich und zog das Mädchen etwa drei Meter tief hinab. Glücklicherweise wurde trotz der Dunkelheit der Vorgang bemerkt und sofortiger Hilfeleistung gelang es, daß fast benutzungslose Mädchen aus der Tiefe zu ziehen. Die Holzbohlen, mit denen der Brunnen ausgelegt war, sind im Laufe der Jahre verkauft, weshalb die Auffüllung sich lenkte.

Hendefrug, 30. Dezember. Ein Unfall ereignete sich am Sonnabend morgen vor der hiesigen Bahnstation. Auf einem dort halternden Wagen setzten sich leere Petroleumfässer in Bewegung, fielen herab und rollten den Pferd in die Beine. Dabei wurde der Reiter herabgeschleudert und erlitt eine erhebliche Verletzung am Kopfe.

Schulitz, 30. Dezember. Die großen Nieder- schläge haben ein starkes Steigen der Weichsel verursacht. In den Niederungsortschaften ist ein Teil der Wiesen unter Wasser. — Die Lehrer Siebert und Wolff von hier haben am 1. Januar ihre Stellen aufgegeben und werden im Westen weiter amieren. Herr Siebert war hier 12 Jahre, Herr Wolff 5 J. thätig.

Rawitsch, 30. Dezember. Tot aufgefunden wurde an der Tarhaliner Grenze die Witwe Frau Berger aus Ziolkowo. Sie war nur mit einem Hemd bekleidet, neben ihr lag ein Gebetbuch. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen zu sein.

Bromberg, 30. Dezember. Die Firma L. Bollmann hieselbst (Dampf- und Ziegeleiverk in Jägerhof), eines der größten Geschäfte dieser Art in unserer Stadt, hat ihre Zahlungen eingestellt und am Sonnabend den Konkurs angemeldet. Wie hoch die Aktiva und die Passiva sind, ist noch nicht bekannt. Mit Zahlungsschwierigkeiten kämpfte die Firma schon seit längerer Zeit, so daß der Zusammenbruch nicht unerwartet kommt.

Ostrowo, 30. Dezember. Der vierjährige Sohn des Kaserneninspektors Obst hieselbst fiel beim Ausgehen des Weihnachtsbaums so unglücklich von einem Tisch, daß er an den Folgen der hierbei erlittenen Gehirnerschütterung starb.

Zum neuen Jahr!

Millionen Wünsche fliegen
Heute durch die weite Welt.
Könnten sie das Leid besiegen,
Alles wäre wohl bestellt.

Doch es nimmt das Jahr, das neue,
Sicher auch den alten Lauf;
Manches bringt's, daß man sich freue,
Reines Glück geht keinem auf.

Alles wechselt hier auf Erden,
Eines nur hält immer vor;
Mög' es auch das deine werden:
Allzeit glücklicher Humor!

Lokales.

Thorn, den 31. Dezember 1901.

— Profit Neujahr! Berauscht ist das alte Jahr mit seiner Lust und mit seiner Last, und mit Gläserklirren und Glockenklängen wird das neue begrüßt werden. Ein jeder Mund, der uns begrüßt, wünscht uns ein frohes neues Jahr, und auch aus der Ferne kommt so manches von lieber Hand beschriebene Blatt, welches diesem Wünsche Ausdruck giebt. Ja läge es nur an den menschlichen Wünschen, so wäre im neuen Jahre Glück und Freude überall. Im Tannengrün und im strahlenden Glanze der Kerzen feierte die Familie das schönste Fest der Christenheit, doch die Feier, welche dem alten Jahre den Scheidepunkt bereitet, greift weiter hinaus aus dem Familienkreise bis in die Sippe der Freundschaft und Bekanntschaft. Deshalb bildet sich am Sylvesterabend so manch bunter Kreis von fröhlichen Menschen, die das Leben zusammengeführt hat. Neujahr ist ein Fest, das mit dem materiellen Leben und Fortkommen im engen Zusammenhang steht und darum auch vielfach einen sehr materiellen Anstrich erhalten hat. Und wie Luft und Leid in ewigem Wechsel aus dem Born des Schicksals fließen, und wie das Naturleben als ein ewiger Kreislauf im Werden und Vergehen sich darstellt, so suchte auch der Mensch dem ewigen Einerlei der Tage ein wechselndes Gewand anzulegen. Und überall galt der Anfang als bedeutungsvoll, viel mehr als jetzt. Der Mensch der Gegenwart ist zäher geworden, er hat gelernt auch dem widerstrebenden Geschick gegenüber auszuharren, und oft weiß er an den traurigen Anfang das fröhliche Ende zu knüpfen. Furcht und Freude sind durch den kühl erwägenden Bestand abgeschwächt worden, und unverzagt tritt auch derjenige, den die Ungunst des letzten Jahres auf harter Probe stellte, in das neue Jahr hinüber. Und das ist recht so, denn dem Mutigen gehört die Welt. Ein einziger frischer Windhauch kann oft das drobenste Gewölke zerstreuen und das niedergedrückte Gemüt dem Lichte der Sonne zurückgeben. Darum neuen Mut und neue Hoffnung! In diesem Sinne rufen wir allen unseren Lesern aus vollem Herzen zu:

Profit Neujahr!

— Personalien. Den Rechtsanwältin und Notaren Nowoczyn in Neustadt Westpr. und Glogauer in Graudenz ist der Charakter als Justizrat verliehen worden. — Der Gerichtsassessor Feltsch Kopicki ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Konitz zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden. — Dem Kreisbauinspektor Schultze in Karthaus, sowie den Wasserbauinspektoren Unger in Danzig und Harnissen in Marienburg ist der Charakter als Baurat verliehen worden.

— Personalien. Herr Bitar Babusj an der St. Johanniskirche in Thorn ist von dem Herrn Oberpräsidenten als Pfarrer für die Pfarrei Szekula, Kreis Strasburg, präsentiert worden.

— Gerichtsvollzieher-Petition. Auf Veranlassung des Vorstandes hat eine An-

zahl von Gerichtsvollziehern des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder an das Haus der Abgeordneten eine Petition gerichtet, in welcher die Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung von 14 auf 40 Prozent der für den Staat vereinnahmten Gebühren, Abschaffung der zweiten Gerichtsvollzieher-Klasse, Erhöhung des Gehaltes, Wohnungsgelddzuschusses und der Wegegebühren bei Protokollführung von Beschlüssen, sowie Streichung der Bestimmung, nach welcher die Entschädigung der durch die Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens finanziell benachteiligten Gerichtsvollzieher auf 5 Jahre beschränkt werden soll, erbeten wird.

— Kgl. Konsistorium. An Stelle des, wie schon gemeldet, an das Konsistorium zu Magdeburg versetzten Konsistorialrats Krüger in Danzig ist der Konsistorialrat Neumüller in Magdeburg in gleicher Eigenschaft an das königl. Konsistorium in Danzig versetzt worden.

— Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hält seine Wander-Generalsammlung am 9.—13. Mai 1902 in Berlin ab. Der Verband mit dem Hauptsitz in Leipzig zählt circa 10 000 Mitglieder, unter denen sich ein großer Teil der Handelskammern und mehr als 1000 der ersten Firmen Deutschlands befinden. Aufnahmefähig sind nur völlig unbescholtene reisende Kaufleute bis zu 40 Jahren. Die Unterstützungskassen des Verbandes für Witwen und Waisen, die Invalidentasse u. s. w. sind segensreiche Einrichtungen und beanspruchen ein öffentliches Interesse. Das Vermögen des Verbandes beträgt über 2 Millionen Mark. Während der Generalversammlung in Berlin wird ein öffentlicher Vortragsabend in der Philharmonie stattfinden, an welchem die Ziele und Zwecke des Verbandes durch interessante Vorträge erläutert werden sollen. Bei der Wichtigkeit des Reisehandels für unsere Industrie- und Handelswelt sei schon heute darauf hingewiesen.

— Westpreussischer Provinzial-Lehrerverein. Am Sonnabend fand im „Kaiserhof“ in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Rektor Adler-Langfuhr eine Sitzung des Gesamtverbandes statt. Es wurde über die Ausföhrung der Beschlüsse der Konferenz Vertreter-Versammlung vom 1. Oktober 1901 beraten und den Zweigvereinen für das neue Vereinsjahr folgende Themen zur Bearbeitung gestellt: 1. Militärdienst der Volksschullehrer. 2. Die Neugestaltung der Lehrerbildung in Preußen nach den ministeriellen Bestimmungen vom 1. Juli 1901. Ferner wurde beschlossen, in den Garnisonorten bei den betreffenden Lehrervereinen die Bildung von Militärkommissionen anzuregen, deren Aufgabe es sein soll, mit Rat und That den einjährig-freiwillig dienenden Lehrern zur Seite zu stehen, ihnen Erleichterungen zu verschaffen u. dgl. Die jungen Lehrer bezw. die angehenden Lehrer sollen in zweckentsprechender Weise über die großen Vorteile des einjährig-freiwilligen Dienstes belehrt werden. Es wird beschlossen, bei dem geschäftsführenden Ausschusse des Landesvereins preussischer Volksschullehrer die Einberufung eines preussischen Lehrertages im Januar n. J. zu beantragen, welcher über die weiteren Schritte in betreff der Lehrerbeförderung Angelegenheit zu beraten hätte.

— Der Landwehrverein veranstaltete gestern im Schützenhause eine Weihnachtsfeier für arme verwaiste Kinder ehemaliger Soldaten. Auf einem weißgedeckten Tisch waren die Geschenke ausgebreitet, die in nützlichen Kleidungsstücken, Pfefferkuchen, Äpfeln, Nüssen usw. bestanden und für 16 Kinder, Knaben und Mädchen, bestimmt waren. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesange des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, Heilige Nacht“ eingeleitet. Hierauf hielt Herr Landrichter Teichmann eine tief empfundene, zu Herzen gehende Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinwies und die Kinder ermahnte, auch fernerhin brav und fleißig zu sein. Die Kinder standen unter dem strahlenden Tannenbaum und nahmen ihre Geschenke in Empfang. Zwei Knaben trugen hübsche Gedichte vor. Mit dem Gesange des Liedes „Du fröhliche, o, du selige“ wurde die Feier beschlossen. Nun nahm das Wurzelfeisen seinen Anfang. An langen, weißgedeckten Tafeln hatten die Kameraden mit ihren Damen Platz genommen, um sich an den aufgetragenen Würfeln zu delectieren. Es herrschte eine heitere, fröhliche Stimmung, die noch ganz besonders durch die schwungvoll redigierte „Wurzzeitung“ gehoben wurde. Herr G. W., der Chefredakteur dieses wirklichen „Wurzelblattes“, hatte seinem Humor die Bügel schießen lassen und eine „Historie“ in Reimen verfaßt, die große Heiterkeit erweckte. Auch die „Wanderung durch die Gefilde des Landwehrvereins“, verbrochen vom „Bergnügungshugo“, gefiel durch ihre launige Fassung allgemein. Zur Erhöhung der Feststimmung wurden gemeinschaftliche Lieder angestimmt, daneben wechselten humoristische Vorträge ab mit musikalischen Darbietungen. Ein Damendarsteller brachte verschiedene Couplets zum Vortrag, von denen besonders „Si - Hung - Tschang“ sehr gefiel. Großer Beifall wurde dem imitierten Serpentinanzängerin gesendet, die alle Bewegungen gewandt und grazios ausführte. Einen wahren Beifallsturm entfeffelte die von Herrn Lehrer Dyk vorgetragene „Pilgerfahrt nach dem gelobten Lande“. Den Schluß der Dar-

bietungen bildete eine Anzahl Projektionsbilder, die von Herrn Rosenau in künstlerischer Weise vorgeführt wurden. Die Bilder zeigten den Kaiser, den Grafen Waldersee und die Vorstandsmitglieder des Landwehrvereins. Durch zündende, humoristisch gehaltene Verse gab Herr Lehrer Dyk hierzu in schwingvoller Weise die nötige Erläuterung. Ein fröhliches Länzchen hielt die Festteilnehmer bis lange nach Mitternacht in animierter Stimmung zusammen. Zum besten der nächsten Weihnachtsbescherung fand in der Tanzpause eine amerikanische Auktion statt.

— Der Verein deutscher Katholiken veranstaltete am Freitag eine recht schöne Weihnachtsfeier. Es standen 100 M. zur Verfügung, so daß ziemlich umfangreiche Veranstaltungen vorgenommen werden konnten. Unter einem reich geschmückten Christbaum standen auf langen Tafeln bunte Teller und allerlei andere Sachen für die Kinder der Vereinsmitglieder, ohne Unterschied des Standes. Ein Festspiel „Die Hirten von Bethlehem“ und vier lebende Bilder — die Darsteller waren nur Kinder — erteteten anhaltenden Beifall.

— Dem Jahresbericht über die Thätigkeit der katholischen Schwestern von der Heil. Elisabeth zu Thorn pro 1901 entnehmen wir folgendes: Im abgelaufenen Jahre 1901 wurden gepflegt 289 Kranke, darunter waren 229 Katholiken, 39 Evangelische, 21 Israeliten, zusammen 289. Von diesen sind 200 genesen, 52 gestorben, 26 erleichtert, 5 ins Krankenhaus gebracht und 6 in Pflege geblieben. Die Zahl der Pflorgetage betrug 2148, die der Nachtpflegen 1003. Auch wurden ganz armen Kranken nach Bedarf und den vorhandenen Mitteln Mittags- und Abendmahlzeiten, Wein zur Stärkung der Konvaleszenten, sowie Wäsche und Kleidungsstücke verabreicht.

— Die Einnahme aus dem Verkehr der Straßenbahn ist am Neujahrstage wieder von der Direktion für das Personal der elektrischen Straßenbahn bestimmt worden. Von jedermann wird anerkannt, einen wie schweren Dienst die Straßenbahnangestellten haben, die im Sommer und Winter allen Unbilden der Bitterung ausgesetzt sind. Es ist daher den Straßenbahnern zu wünschen, daß der Verkehr am Neujahrstage ein recht starker auf der Straßenbahn sein möge.

— Im Lokalverkehr wird von Neujahr ab für die dritte und vierte Wagenklasse der preussischen Staatsbahn bezüglich der Fahrkarten eine wesentliche Erleichterung getroffen, die darin besteht, daß für die vierte Klasse bis zum Fahrpreis von 60 Pfg. und für die dritte Klasse bis zum Fahrpreis von 1,20 M. Karten, welche nicht nur wie bisher zur Fahrt nach einer einzigen Station berechtigen, sondern nach allen Stationen, welche den gleichen Fahrpreis haben, auszugeben werden. Diese Art Karten haben die Bezeichnung Sammelkarten erhalten. Die Einrichtung kommt dem reisenden Publikum und den Schalterbeamten zu gute und ist deshalb anzuerkennen.

— Für die Wreschener Kinder haben die Polen zu Chicago etwa 1000 Dollars gesammelt.

— Die silberne Hochzeit feiern morgen die Zimmermann Streich'schen Eheleute in der Culmer Vorstadt.

— Temperatur morgens 8 Uhr 6 Grad Wärme.

— Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 2,48 Meter.

— Verhaftet wurden 4 Personen.

t. Moder, 31. Dezember. Schlägerei. Am Sonntag veranlaßte der als gewaltthätiger Mensch bekannte Schiffsmann Joseph Dzybiski in einem hiesigen Gasthause einen Streit, der schließlich in Schlägerei ausartete. Als die Polizei einschnitt, schlug der Raufbold auch auf den Beamten ein. Erst mit Hilfe anderer gelang es, den D. zu überwältigen und ihn zu binden, da er sich wie ein Rasender geberdete. Er wurde auf ein Hundehüterwerk aufgeladen und unter dem Jubel und Hallo der Zuschauer nach dem Polizeigefängnis gebracht. D. ist erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er wegen Straßeneraubes und Sittlichkeitsverbrechens verschiedene Monate zugebracht hatte.

Kleine Chronik.

* Mehr als 200 Menschen sind ertrunken infolge einer Wasserhose, die über Sasi niederging und den niedrig gelegenen Teil der Stadt mit einer bis zu drei Metern steigenden Wassermenge bedeckte. Das Zollhaus, sowie die Zollspeicher sind vollständig fortgeschwemmt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* Die Ausgrabung in Pergamon. Der „Reichsanzeiger“ berichtet über die Ergebnisse der Ausgrabungen in Pergamon, die vom Kaiserlichen archäologischen Institut in den Monaten September, Oktober und November vorgenommen worden sind. Unter anderem ist von der Stadt der Könige von Pergamon ein großer Marktbaubau, ein großer öffentlicher Brunnen und ein neues Stadthor aufgedeckt und die Front des großen Hauptthores freigelegt worden.

* Sappho. Der Direktorialassistent an der ägyptischen Abteilung der königlichen Museen Dr. Schubart in Berlin hat, wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, auf einer Pergamentrolle aus dem siebenten Jahrhundert beträchtliche Reste zweier Gedichte der Sappho entdeckt.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 31. Dezember. Der Redakteur der „Israelitischen Wochenschrift“, Klausner, wurde

gestern vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Geschäftsführers des deutsch-sozialen Reformvereins, Giese, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die „Staatsbürgerzeitung“ hatte seinerzeit verschiedene Gutachten veröffentlicht, welche sich für das Bestehen eines Ritualmordes aussprachen, darunter befand sich auch ein Gutachten Giese's. Klausner bezeichnete diese Gutachter als Verbrecher und Hallunken, von denen man nicht wisse, ob sie ins Narrenhaus oder ins Zuchthaus gehörten.

Wittenberg, 31. Dezember. Bei der Reichstagswahl erhielt der Kandidat der freisinnigen Vereinigung Dr. Barth 9463 Stimmen und der konservative Kandidat von Leipziger 8862 Stimmen. Dr. Barth ist somit gewählt.

Riel, 31. Dezember. Der kleine Kreuzer „Gazelle“ geht am 10. Januar zur Beteiligung an der Flottendemonstration nach Venezuela ab.

Hamburg, 31. Dezember. Der Schiffsdampfer „Solon“ ist in der Nordsee gesunken. Neun Mann von der Besatzung sind ertrunken. — Das Hamburgische Volksschiff „Brunshausen“ mit Kohlen und Dynamitladung verbrannte infolge Selbstentzündung an der Westküste Südamerikas am 25. d. Mts. Der Kapitän und 12 Mann landeten in einem Boot. Ein zweites Boot mit dem Steuermann und 6 Mann ist verschollen.

Köln, 31. Dezember. Gestern Mittag entgleiste zwischen Wiffen und Begdorf der Schnellzug 81 Gießen — Köln. Der Materialschaden ist anscheinend bedeutend. Personen sind nicht verletzt.

Osaka, 31. Dezember. Die russische Regierung hat dem Staatsrat Usser, dem Schiedsrichter in der zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten schwebenden Streitfrage betreffend die Robbenjagd im Behringsmeer, die Antwort Rußlands auf die letzte Note der Vereinigten Staaten überreichen lassen.

London, 31. Dezember. Cecil Rhodes trifft in den nächsten Tagen in England ein. In einem Interview erklärte er, die telegraphische Verbindung zwischen Kairo und Kapstadt werde innerhalb zwei Jahren fertig sein.

Peking, 31. Dezember. Wie chinesische Zeitungen berichten, sind in Ninghiaro in der Provinz Kanfu eine Anzahl Christen ermordet worden.

Hongkong, 31. Dezember. In der Hainanstraße ist das Schiff „Alara“ gescheitert. Ertrunken sind der erste Kapitän, der erste Offizier, der erste und zweite Ingenieur, vier Europäer und 11 Chinesen. 42 Insassen wurden gerettet und von einem französischen Dampfer aufgenommen.

Yokohama, 31. Dezember. Der Kommandeur der 5. Division General-Lieutenant Baron Yamafuchi, der in China die japanischen Streitkräfte befehligte, soll wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigung der Plünderung von seinem Posten zurückgetreten sein.

Pretoria, 31. Dezember. General Spens hat am Sonntag Britz's Kommando von Bauesbraai über eine Strecke von 50 Meilen nach Platrend getrieben und 25 Büren gefangen genommen, sowie 600 Stück Vieh erbeutet.

Warschau, 31. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,22 Meter.

Erledigte Schulstellen. Stelle an der paritätischen Volksschule zu Morainen, Kreis Stuhm, evangel. (Bewerbungen an Kreisinspektor Droschen in Marienburg.) Zweite Stelle zu Finkenstein, Kreis Rosenberg, evangel. (Burggraf zu Dohna auf Finkenstein.) Stelle zu Rosenau, Kreis Culm, evangel. (Kreisinspektor Albrecht zu Culm.) Stelle zu Ziolkowo, Kreis Schweg, evangel. (Kreisinspektor Klejner zu Schweg.) Stelle zu Schliewis, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisinspektor Meyer zu Tuchel.) Stelle zu Kartsdorf, Kreis Flatow, evangel. (Kreisinspektor Kalluhn zu Pr. Friedland.)

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Borsen-Depesche

Berlin, 31. Dezember.	Fonds fest.	30. Dezemb.
Russische Banknoten	216,10	216,05
Warschau 8 Tage	215,80	—
Oester. Banknoten	85,30	85,20
Preuß. Konjols 3 pCt.	90,40	90,25
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	101,10	100,75
Preuß. Konjols 3 3/4 pCt.	100,90	100,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,50	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt.	100,90	100,80
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.	87,50	87,60
do. 3 1/2 pCt. do.	96,50	96,60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	98,—	97,90
do. 4 pCt.	102,60	102,50
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	98,—	—
Färk. 1 % Anleihe C.	26,75	26,70
Italien. Rente 4 pCt.	100,20	100,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,—	79,60
Distonto-Komm.-Anl. erfl.	179,90	179,90
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	193,50	193,50
Harpener Bergw.-Akt.	157,40	157,80
Laurahütte Aktien	185,50	185,50
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	106,50	—
Torn Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Dezember	—	173,—
" Mai	172,—	171,50
" Juli	—	171,50
" loco Newyork	88 3/4	86,—
Roggen: Dezember	—	144,25
" Mai	147,75	147,50
" Juli	—	148,—
Spiritus: loco m. 70 M. St.	30,70	30,70
Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Binefus 5 pCt.	—	—

